

GRAN TURISMO

Auf der High End im Mai stellte TW Acoustic seinen neuen Plattenspieler „Raven GT“ vor. Und peinlicherweise habe ich ihn dort komplett übersehen. Was eine schwer verzeihliche Unterlassungssünde darstellt, wie mittlerweile klar ist





Per Definition sind Gran Turismo- (GT-) Fahrzeuge Sportwagen der komfortableren Art gewesen, die mit einer Zwei-Mann-Besatzung auf Langstreckenrennen eingesetzt wurden. Dafür kam der Namensgeber für diesen Plattenspieler eigentlich viel zu spät (1968), und so ein richtiger Sportwagen war er mit einer Motorisierung von 90 PS auch kaum: Die Rede ist vom Opel GT. Und genau davon ist TW-Acoustic-Chef großer Fan und besitzt ein ausgesprochen leckeres Exemplar dieses Klassikers. Quasi als Hommage an sein Hobby hat der jüngste Spross der Rabenfamilie die beiden prestigeträchtigen Buchstaben als Typenbezeichnung verordnet bekommen.

Optisch ähnelt der GT ein wenig dem Raven One, und vermutlich genau deshalb ist mir das Gerät auf der Messe in München durchgegangen. Bei näherer Betrachtung jedoch wirkt der GT etwas erwachsener, und tatsächlich ist er in der Produkthierarchie auch zwischen Raven One und Raven AC platziert. Dazu passt auch der Preis: Das Gerät kostet 6.800 Euro. Ohne Arm und System, versteht sich.

Nun soll's ja den einen oder anderen Zeitgenossen geben, dem die diversen „Raben“ noch nicht untergekommen sind, deshalb ein ganz klein wenig Firmenhistorie: Firmengründer Thomas Woschnick präsentierte 2005 den Urvater aller TW-Acoustic-Plattenspieler, den „Raven“.

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Lyra Atlas

Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono

Vorstufen:

- Lindemann 830S

Endverstärker:

- Lindemann 858

Lautsprecher:

- Audio Physic Avantera
- Klang + Ton „Nada“

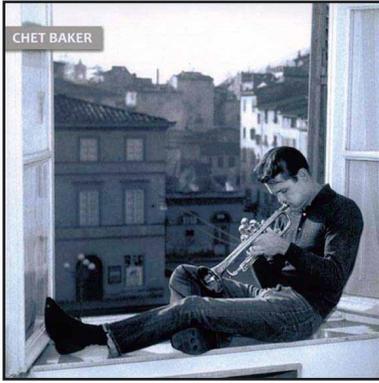
Zubehör:

- Netzsynthesizer PS Audio P10
- NF-Kabel von van den Hul und Transparent
- Phonokabel van den Hul
- Lautsprecherkabel von Transparent
- Plattenwaschmaschine von Clearaudio

Gegenspieler

Plattenspieler:

- Clearaudio Master Innovation / Universal / Goldfinger



Gespieltes

Chet Baker
Chet Baker

Esbjörn Svensson Trio
301

Ella Fitzgerald
Ella and Louis Again

VA
Witches' Brew

Vorausgegangen waren zehn Jahre intensiven Lernens und Optimierens – wie bei vielen Firmengründern, war auch bei TW die Unzufriedenheit mit am Markt befindlichen Produkten die Triebfeder für die Entwicklung eines eigenen Plattenspielers. Nun ist der Mann eigentlich von Hause aus Lehrer, und da gab's eine Menge handwerklicher Dinge, die er quasi autodidaktisch zu erlernen hatte. Dank eines altingesessenen Maschinenbaubetriebes um die Ecke mit einem geduldgigen Betreiber konnte sich Tom Woschnick zu einem der im positiven Sinne wahnsinnigsten Zerspanungsmechaniker entwickeln, die ich je kennengelernt habe. Wo jede „Lohndreherei“ sagt: „Können wir machen, kannst du das auch bezahlen?“ oder gar: „Unmöglich“, stellt Woschnick sich an die Drehmaschine und macht's selbst. Mit Toleranzen, die jeglicher Ratio ins Gesicht schlagen. Mit winzigen Vorschüben und endlosen Bearbeitungszeiten. Wirtschaftlich eigentlich ruinös, wenn's jedoch so richtig auf den Punkt sein soll, dann geht's Tom Woschnicks Überzeugung nach nur so.

Mit all den im Vorlauf gewonnenen Erkenntnissen und einer Fertigungspräzision, die ihresgleichen sucht, war es dann auch kein Wunder, dass der Raven am Markt einschlug wie kaum ein anderes Laufwerk in der Digitalära vor ihm. Rund acht Jahre später hat sich daran kaum etwas geändert: TW ist ein äußerst viel beschäftigter Mann,

der seine Plattenspieler (und Tonarme) schon lange nicht mehr alleine baut – die Nachfrage ist nach wie vor gewaltig.

Der GT ist nunmehr die Antwort für all diejenigen, die eigentlich einen „richtigen“ Raven AC haben wollen, nur weniger dick auftragen möchten: Der AC ist ein ziemliches Kaliber, das erst einmal in einem Wohnraum untergebracht werden will, ohne dass Post vom Scheidungsanwalt droht. Und so ist er in seiner Formgebung minimalistisch gehalten – wie schon der Raven One: Das Chassis schmiegt sich eng an den Teller an und verfügt hinten über zwei „Ohren“, die der Aufnahme von zwei Tonarmen dienen. Das geht prinzipiell beim Raven One auch, bei ihm steckt der Antrieb jedoch in einem der Ohren und muss bei Montage eines zweiten Arms in eine separate Motordose auswandern, die dann hinter dem Dreher steht und ziemlich viel Platz nach hinten beansprucht. Beim GT ist der Motor von vornherein in die Laufwerksbasis integriert, und zwar mittig hinter dem Teller. Das Antriebspulley stößt in bewusst geringem Abstand zum Teller durch die Zarge. Damit ergibt sich nämlich ein sehr großer „Umschlingungswinkel“ des Antriebsriemens um den Teller. TW zurfolge eine Maßnahme, die sich klanglich als vorteilhaft erwiesen hat. Das erscheint logisch, weil in Herne eine möglichst steife Kopplung vom Motor an den Teller stets forciert wurde. Nur so „reißt“

Verhältnismäßig kompakt, trotzdem für zwei Arme geeignet und ein „richtiger“ Raven: der neue GT



der Antrieb den Teller unbeeindruckt von der gerade anstehenden Modulation durch die Rille. Man kann's nicht oft genug sagen: Der Abtastprozess ist durchaus in der Lage, einen Plattenteller nennenswert zu bremsen, man sollte sich da von den filigranen Dimensionen der Abtastzone nicht täuschen lassen. Das ist der Grund dafür, dass verschiedene Antriebskonzepte unterschiedlich klingen und dass Tellerplatten in vielen Fällen merklich am Klang drehen. Toms Motor ist von jeher ein Garant für viel Drehmoment: Er stammt aus der professionellen Antriebstechnik und ist ein kräftiger vielpoliger Gleichstromtyp, der von einer eingebauten Regelung auf Nenndrehzahl gehalten wird. Jene wird per Rechtecksignal von außen eingestellt – was der Job des externen Motorsteuergerätes ist. Um diesem Motor auch die letzten Unarten in Gestalt von Polrucken abzugewöhnen, modifiziert TW ihn nochmals tiefgreifend. Das ist deshalb wichtig, weil die starre Kopplung zum Teller besagtes Ruckeln gnadenlos an den Teller weiterreichen würde. Als Koppelement dient ein faserverstärkter Flachriemen, der nun in der Tat nur noch so elastisch ist, wie er gerade sein muss. Natürlich gibt's das nicht beim Gummi-Dealer um die Ecke, TW lässt diese natürlich nahtlosen Riemen eigens anfertigen – übrigens kein billiges Vergnügen.

Wir waren bei der Laufwerksbasis. Und die ist beim GT ein solider Aluminiumblock, den eine dicke CNC-Fräse passend in Form gebracht hat. Beim Raven One gibt's

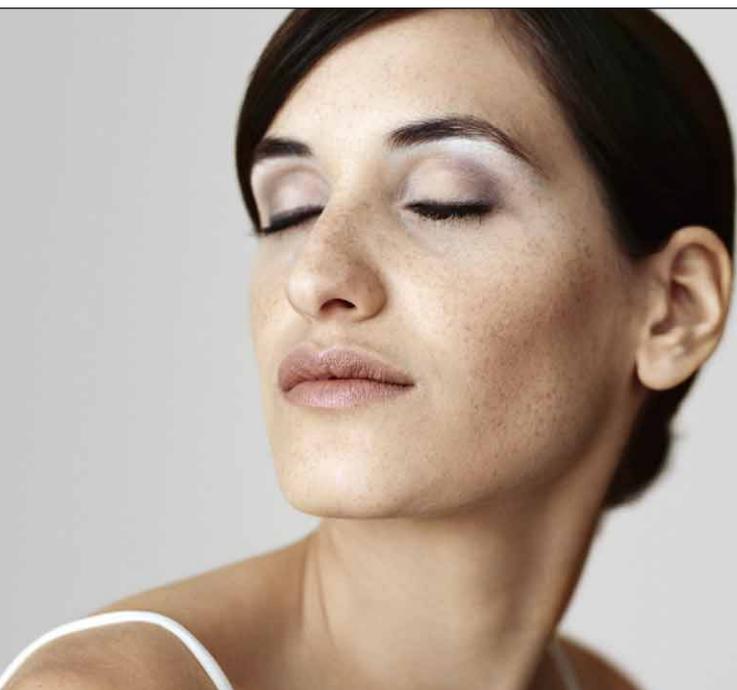
hier noch eine Kunststoffplatte mit eingelassener Edelstahlscheibe, die den Zapfen des invertierten Lagers trägt. Beim GT ist diese Stabilisierungsmaßnahme selbstredend überflüssig, wenngleich uns auch hier unter dem Teller eine eingelegte silberfarbene Platte anlächelt. Das ist eine dünne Scheibe aus einem Aluverbundwerkstoff, die ausschließlich optischen Zwecken dient: Der schwarze Teller auf der schwarzen Zarge ohne irgendeine Art von optischer Trennung zwischen beiden, das ging laut TW mal gar nicht.

Der Teller selbst ist ein Kunststoffmodell der üppigeren Sorte und besteht aus dem im Plattenspielerbau mittlerweile allgegenwärtigen Material namens „POM“. Woschnick lässt sich von jeher dicke Platten mit einer eigenen Rezeptur gießen, aus denen er Zargen für die kleineren Laufwerksmodelle fertigt oder eben Plattenteller. Das Material verfügt über weit geeignetere Dämpfungseigenschaften als Acryl und arbeitet bei Temperaturschwankungen auch weniger stark. Mittig ist die Bronze-Lagerbuchse eingelassen. Die trägt außen zwei O-Ringe, mit deren Hilfe sie sich unverrückbar im Teller festkrallt und die trotzdem eine gewisse Isolation von Teller und Lager gewährleisten. Der Lagerspiegel besteht aus einem grünen Spezialkunststoff,



Ansicht von unten: Man beachte die neuen, selbst gefertigten Gerätefüße und den Deckel über dem Antriebsmotor

Die zweiteilige Lagerhülse sitzt über O-Ringe entkoppelt im Teller



AUDIONET

enjoy the science

»Ich liebe den,
der es versteht, meine **Sinne**
anzusprechen!«

Komponenten von Audionet sind keine Marketingprodukte, sie sind authentisch. Erdacht und entwickelt mit wissenschaftlicher Inspiration, professioneller Ingenieurkunst und Leidenschaft für Klangkultur. Ausnahmekreationen für mitreißenden Musikgenuss, die sich unter Genießern weltweit einen exzellenten Ruf erworben haben. **Hier erfahren Sie mehr: www.audionet.de**



Das „Gesicht“ der neuen Motorsteuerung – innen blieb alles beim Alten

Das Motorpulley sitzt sehr eng am Teller; das sorgt für einen großen Umschlingungswinkel beim Riemen

der an dieser Stelle dem üblichen Teflonspiegel deutlich überlegen sein soll. Das Gegenstück zu dieser Lagerhülse thront auf der Basis und ist neu: Eine dicke Stahlachse trägt an ihrer Oberseite eine Lagerkugel, vermutlich aus Industriekeramik, und die arbeitet gegen den Kunststoffspiegel. Was daran neu ist? Nichts. Das ist okay, fast alle anderen machen's genauso. Tom Woschnick allerdings hat bis dato immer eine Stahlachse mit angeschliffenem Radius und seitlicher „Öltasche“ favorisiert.

In der Praxis läuft dieses Lager nach dem Schmieren mit zwei Tropfen des mitgelieferten Öls absolut perfekt. Es macht keiner-

lei von außen feststellbare Geräusche, hat ein geringes, dennoch durchaus feststellbares Maß an „Hemmung“, was Schwingungen des Tellers rund um die Solldrehzahl verhindern hilft.

Die Steuereinheit für den Motor ist zumindest in technischer Hinsicht exakt jene Mikrocontrollerlösung, die TW schon länger einsetzt. Die Version für den GT unterscheidet sich nur durch ein paar geänderte Bedienelemente: Ein paar Taster mussten Kippschaltern mit Tastfunktion weichen, das spart Platz auf der Front und erlaubte ein kompakteres Gehäuse. Die Drehzeleinstellung geht auch hier supereinfach: Mit dem Up/Down-Taster unter Zuhilfenahme eines Stroboskops die korrekte Drehzahl einstellen, „Store“ drücken – fertig. Natürlich für beide Geschwindigkeiten getrennt.

Tonarme residieren beim GT auf drehbaren Auslegern, die auf den Edelstahlplatten an den „Ohren“ fixiert werden. Sie lassen sich mit armspezifischen Aufnahmeplatten an so ziemlich jeden Tonarm anpassen. Unser GT kam natürlich mit dem hauseigenen Tonarm „Raven 10.5“, den Stammleser auch schon kennen und der sicherlich zu den besten Drehtonarmen gehört, die sich derzeit für Geld und gute Worte erstehen lassen.



TW Acoustic Raven GT

· Preis	ab 6.800 Euro
· Vertrieb	TW Acoustic, Herne
· Telefon	02325 668484
· Internet	www.tw-acoustic.de
· Garantie	2 Jahre
· B x H x T	470 x 400 x 180 mm

Unterm Strich ...

» Mit 6.800 Euro ist der Raven GT sicherlich kein Schnäppchen, trotzdem ein im Vergleich günstiger Einstieg in die Welt der Superlaufwerke. Timing, Raum, Rhythmus – der Dreher aus Herne kann's perfekt.



Warnung...

... der Gebrauch von Nordost Kabeln macht süchtig. Mehr Dynamik, mehr Raum, mehr Emotionen. Einfach mehr Musik.



Haben wir zwar schon bei Bob Graham gesehen, ist trotzdem gut: Der Raven 10,5 kommt jetzt mit Hülse zum Einstellen des Montageabstands

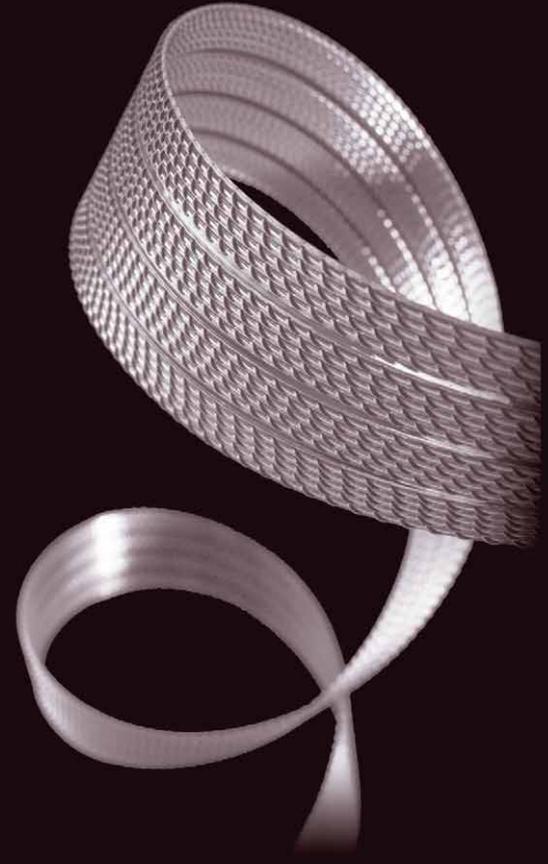
Den Arm kenne ich gut, dem vertraue ich blind auch einen „richtigen“ Tonabnehmer an, und so durfte das großartige Lyra Atlas abermals den Hörtest einläuten. Und da ich diesen Super-Abtaster derzeit bestens im Ohr habe und ich eigentlich auch gar keine Lust verspürte, mich im Nachgang dazu zu verschlechtern, habe ich Experimente mit weiteren Tonabnehmern unterlassen. Das Atlas läuft im Raven 10.5 perfekt, man kann es mit dem größten der drei Gegengewichte problemlos betreiben, das sitzt dann schön nah am Armdrehpunkt.

Wir beginnen mit dieser wunderschönen Chet Baker-Retrospektive von Real Gone Jazz, die ich in letzter Zeit öfter höre. Ich hatte längere Zeit keinen Raven im Zugriff – ein Fehler, wie der GT binnen weniger Augenblicke unter Beweis stellte: Auch er verfügt über dieses ungeheuer zwingende Moment in der Musikwiedergabe, das alle Plattenspieler aus Herne auszeichnet. Ich hab nichts dagegen, wenn Chet Baker ausschließlich Trompete spielt, denn seine Sangeskünste finde ich immer etwas gewöhnungsbedürftig. Der GT allerdings nuanciert die unschuldige Knabenstimme von 1958 so perfekt, bettet sie rhythmisch so überzeugend zwischen Klavier, Bass und Schlagzeug ein, dass ein echtes Erlebnis daraus wird. Die zweite Platte des Dreiersets ist das 1959er-Album „Chet“, und bei den ersten beiden, schön reduzierten Titeln fällt auf, wie ungeheuer gefühlvoll der Raven zur Sache gehen kann, wie zart er das filigrane Trompetenspiel intoniert und außerdem kompakt und perfekt umrissen in den Raum stellt. Viel besser geht's kaum, und das Atlas klingt praktisch genauso, wie ich es von den Laufwerksboliden aus dem letzten Heft (Techdas Airforce One, Sperling) kenne. Es erstaunt, wie vollkommen ruhig der GT agiert. Er liefert einen auffällig geringen Rillengeräuschpegel. Gewiss, die Kombi hier kostet auch gut über 20.000 Euro, sie zeigt auch warum: Und so habe ich mir jegliche Experimente mit Musik der härteren Gangart gespart – dass ein Raven ungehemmt „prügeln“ kann, das wissen wir doch schon seit Jahren.

Holger Barske



Abkehr vom einteiligen Lagerzapfen: Im GT sitzt eine Achse mit oben eingelassener Kugel



Vorsprung Technik:

Durch die patentierte Micro-Monofilament Technologie spielen Nordostkabel einfach unvergleichlich. Nicht umsonst spielt Nordost in den meisten Referenzanlagen der internationalen Fachpresse.



CONNECT

Audio Vertrieb GmbH
65520 Bad Camberg
Phone 06434 5001

www.connectaudio.de